

10. III. 1917

67

## Die russische Revolution.

Von Dr. Hans Hebersberger.

Professor für Geschichte Osteuropas an der Wiener Universität.

Der Draht hat uns heute Nachrichten aus Petersburg übermittelt, die beweisen, daß die Katastrophe über Nacht zum Ausbruche gekommen ist. Was war die Revolution von 1905, die im wesentlichen in Massenstreiks bestand, vor denen die Regierung am 17./30. Oktober kapituliert, was die Wirksamkeit des Arbeiterdeputiertenrates für ein Kinderspiel gegen die folgenschweren Ereignisse, deren Schauplatz die russische Hauptstadt ist. Die Regierung von 1905 hat wohl kapituliert, aber sie hat keinen Augenblick die Exekutive aus der Hand gegeben oder sich aus der Hand reißen lassen. Heute aber hören wir, daß die Minister eingesperrt, die Garnison in der Zahl von mehr als 30.000 Mann sich mit dem in Aufruhr befindlichen Volk vereinigte und daß die Duma, anstatt dem Auflösungsuhas des Zaren zu folgen, sich in Permanenz erklärt und einen zwölfgliedrigen Vollzugsausschuß aus Mitgliedern der Duma mit Rodsjanko an der Spitze eingesetzt hat, der sich als die vorläufige Regierung erklärte. Der Abgeordnete Engelhardt wurde vom Ausschuß zum Kommandanten von Petersburg ernannt. Die offizielle Telegraphenagentur aber wurde dem Abgeordneten Gronskij zur vorübergehenden Leitung anvertraut. Diese Nachrichten und vor allem die darin genannten Personen geben einen deutlichen Hinweis, wer die Macht in der Hauptstadt an sich gerissen hat. Es ist der Block der vereinigten Dumaparteien, des Zentrums, der Oktoberisten, der Kadetten, der progressiven Nationalisten und natürlich auch der Progressisten. Mit anderen Worten, es ist die Kriegspartei, die nun ans Ruder gekommen ist. Die Bewegung ist sicher vom Proletariat unter der Führung der Trudowiken (Arbeitspartei) und der Sozialdemokraten ausgegangen, deren Vertreter Kerenski und Tschaidse am 27. und 28. Februar dem Block in offener Sitzung vorwarfen, daß er nicht den Mut habe, der Regierung mit Gewalt entgegenzutreten. Beide haben mit großem Nachdrucke die Kriegsziele der Entente und im besonderen Rußlands abgelehnt und den sofortigen Abschluß eines Friedens verlangt. Wir wissen auch aus dem am 27. Februar veröffentlichten Briefwechsel zwischen dem Militärkommandanten von Petersburg General Chabalow und dem Präsidenten des Kriegsindustriellen-Zentralkomitees, A. F. Gutschkow, daß die Arbeitergruppe dieses Zentralkomitees vor ihrer Verhaftung eifrig mit der Zusammensetzung der Arbeiterkrankenkassen und Arbeiterkooperativen beschäftigt war, um eine Reihe von politischen Forderungen auf revolutionärem Wege durchzusetzen, an deren Spitze der sofortige Friedensschluß stand. Diese revolutionäre Bewegung unter der russischen Arbeiterschaft und dem Proletariat überhaupt haben nun der Block und seine Führer entweder zu ihrem Vorteil ausgenützt oder sie wurden durch die Macht der Verhältnisse genötigt, sich an die Spitze zu stellen, um Aergeres zu verhüten.

Wenn man die Erklärung Rodsjankos, des Dumapäsidenten, am Beginne der Tagung und den Brief P. Miljukows an die Arbeiter liest, worin sie beide die

Arbeiter und das Volk vor Aufruhr und bewaffnetem Widerstand warnen, weil dies im Interesse des Feindes sei, dann wird man eher der Meinung beipflichten, daß sie mehr oder weniger gezwungen sich an die Spitze der revolutionären Bewegung stellten. Es ist aber auch die Möglichkeit noch offen, daß dies eine Täuschung der Regierung und des Zaren sein sollte. Eines steht aber fest, daß sie über den Willen der Massen, und dazu gehören auch die ihrem Fahneneid untreu gewordenen Truppen, kaum so souverän hinweggehen können werden, als sie dies getan hätten, wenn sie der Zar als erste verantwortliche Regierung Rußlands zur Macht berufen hätte, wie sie dies seit September 1915 offen anstrebten. Dazu kommt auch noch die Frage, ob der Zar und das Hauptquartier sich bedingungslos der revolutionären Diktatur fügen werden. Man darf allerdings dabei nicht aus den Augen lassen, daß sie in der Hauptstadt über bedeutende Nachmittel verfügen. Munition, Geschütze, die Reichsrentei, die Staatsbanknotenfabrik, alle Ministerien, die ganze Exekutive sind in ihrer Hand. Nur eines fehlt ihnen, allerdings das wichtigste, eine hinreichende Menge von Lebensmitteln. Eine energische Gegenrevolution kann die Hauptstadt durch einfache Absperrung der Zufuhr zur Kapitulation zwingen. Aber es ist zu bezweifeln, ob Nikolaus II. und seine Umgebung diese Energie aufbringen. Viel wahrscheinlicher ist die Kapitulation des Zaren, vielleicht sogar seine Absetzung. Hat England an der Vorbereitung der Revolution mitgearbeitet, was in dem Falle, wenn der Block nicht gezwungen, sondern planmäßig sich an die Spitze der Revolution gestellt hat, sicher ist, dann wird es aus dem allgemeinen Chaos, das nunmehr ausgebrochen ist, kaum die Früchte ernten, die es erwartet hat.

Und nun ein Wort über die Persönlichkeiten, die in dieser Mitteilung der Revolutionsregierung genannt werden. Der Dumapäsident Michael Wladimirowitsch Rodsjanko, ein Mann von 58 Jahren, Kammerherr des Hofes, ehemals Gouvernemen-Adelsmarschall, eitel, sehr redselig, weil er sich gern selbst reden hört, hat kaum das Zeug zu dem Chef einer Revolutionsregierung. Ebenso feudal ist der Kommandant von Petersburg Boris Alexandrowitsch Engelhardt, ein Abkömmling des mit Potemkin verwandten Smolensker Zweiges der alten Adelsfamilie Engelhardt. 1877 geboren, erhielt er seine Erziehung in dem vornehmsten russischen Erziehungsinstitut, dem Pagenkorps, absolvierte die Nikolaus-Akademie des Generalstabes, diente darauf im Leibgarde-Plankenregiment der Kaiserin Alexandra Feodorowna und kommandierte im Russisch-japanischen Kriege eine Kosaken-Sotnie. 1908 quittierte er den Dienst und widmete sich der Bewirtschaftung seines Gutes; 1912 schickten ihn die Gutbesitzer des Nihilisten-Gouvernements in die vierte Duma, wo er sich der feudalen Partei des Zentrums anschloß, deren Führung die Krupenskij, Verwandte Sazonows und der russischen Diplomaten Krupenskij, bis vor kurzem inne hatten. Mit Beginn des Krieges ist er anscheinend wieder zum Militärdienste eingetradet und hat sich dort also bis zum Obersten im Generalstabskorps hinaufgedient. Als einstiger Pögling des Pagenkorps, als Offizier in einem der ersten Garderegimenter, als Mitglied des Zentrums hat also auch er kaum die Eigenschaften eines revolutionären Diktators. Interessanter als diese beiden Männer ist der Leiter der Petersburger Telegraphenagentur, die auch in den Händen der Revolutionären ist und den Zaren und das Hauptquartier von jedem Berkehr mit Verbündeten und Neutralen abschneidet. Es ist dies der 1883 geborne Privatdozent für Staatsrecht der Petersburger Universität, Pawel Pawlowitsch Gronskij, ein Mitglied der Kadettenfraktion. Wenn der lapidare Stil der ersten Mitteilung der Petersburger Telegraphenagentur seiner Feder entsprungen ist, dann muß man sagen, daß dieser Mann mehr Persönlichkeit besitzt als Rodsjanko und Engelhardt.

Ob die Revolution aus dem Frieden näher bringt oder nicht, ist heute nicht zu entscheiden,

obwohl die Bejahung dieser Frage wahrscheinlicher ist. Der Bürgerkrieg wird die Schlagfertigkeit jenes Rußland kaum heben, von dem neulich Lord Milner während seiner Anwesenheit in Petersburg als englischer Delegierter den Vergleich machte, es gleiche einem Hause, dessen Fenster und Türen vernagelt sind und mit dessen Bewohnern man nur durch den Rauchfang im Norden (Murmansk) und das Wasserleitungsrohr im Süden (Sibirische Eisenbahn) verkehren könne. Zu dieser fast hermetischen Abkapselung kommt nun die Lebensmittelkrise in allen Teilen des Reiches, das vollständige Versagen der Eisenbahnen und die Unlust der Bevölkerung, weiterzukämpfen. Diese Schwierigkeiten wird selbst eine Blockregierung, wenn sie wirklich sich behaupten sollte, nicht überwinden können. Auch ihr wird das „Zu spät!“ aus allen Teilen des Reiches entgegenhallen.